

# Die Rolle der Sprache im System Geschichtsunterricht

---

Holger Thünemann und Manuel Köster

## **Abstract:**

Inspiziert von Anstößen aus der Historik, den Bildungswissenschaften, der Linguistik und der Literaturwissenschaft wird die Bedeutung von Sprache für historisches Denken und Lernen in der Geschichtsdidaktik seit einigen Jahren verstärkt diskutiert. Je nach Zugriff wird dabei der Zusammenhang von Sprache und Geschichte, Sprache und historischem Denken oder Sprache und Unterricht akzentuiert. Bislang fehlte jedoch eine Theorie des Geschichtsunterrichts, die diese Aspekte verzahnt und systematisch aufeinander bezieht. Im Vortrag soll eine derartige Theorie vorgestellt und die Rolle, die Sprache und historisches Denken darin einnehmen, herausgearbeitet werden. Diese systemtheoretisch inspirierte, „kontingenzgewärtige“ Theorie versteht Geschichtsunterricht als ein soziales System, das durch Kommunikation erzeugt und aufrechterhalten wird und dessen Ziel darin besteht, dass Schüler\*innen lernen, reflektiert historisch zu denken. In diesem System spielt Sprache eine in doppelter Hinsicht zentrale Rolle: Einerseits ist sie das zentrale Medium unterrichtlicher Kommunikation (Schüler\*innen- und Lehrer\*innensprache), andererseits kann Geschichte als narrative Konstruktion nur sprachlich erzeugt und analysiert werden (Quellen- und Darstellungssprache).

Zahlreiche empirisch dokumentierte Herausforderungen schulischen historischen Lernens lassen sich als Probleme des Umgangs mit den verschiedenen sprachlichen Dimensionen des Geschichtsunterrichts deuten. Diese Herausforderungen genauer zu identifizieren und Wege eines sprachsensiblen Umgangs mit ihnen zu finden, stellt ebenso eine Forschungsaufgabe für die Geschichtsdidaktik dar wie die Untersuchung der Interaktion sprachlicher und historischer Fähigkeiten und Wissensbestände im Geschichtsbewusstsein der Lernenden. Dabei erscheint auch die Frage von Bedeutung, wie im Klassendiskurs historische Narrationen kollaborativ verfertigt werden – nicht selten über Stundengrenzen hinweg.

## Literatur:

Handro, Saskia: „Sprachsensibler Geschichtsunterricht“. Systematisierende Überlegungen zu einer überfälligen Debatte. In: Wolfgang Hasberg/Holger Thünemann (Hrsg.): Geschichtsdidaktik in der Diskussion. Grundlagen und Perspektiven (Geschichtsdidaktik diskursiv – Public History und Historisches Denken, Bd. 1). Frankfurt/M. 2016, S. 265-296.

Köster, Manuel/Spieß, Christian: Sprache. In: Sebastian Bracke/Colin Flaving/Johannes Jansen/Manuel Köster/Jennifer Lahmer-Gebauer/Simone Lankes/Christian Spieß/Holger Thünemann/Meik Zülsdorf-Kersting/Christoph Wilfert: Theorie des Geschichtsunterrichts (Geschichtsunterricht erforschen, Bd. 9). Schwalbach/Ts. 2017 [im Druck].

Köster, Manuel/Thünemann, Holger/Zülsdorf-Kersting, Meik: Geschichtsunterricht als soziales System zwischen Angebot und Nutzung. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 16 (2017), S. 210-226.

Meseth, Wolfgang/Proske, Matthias/Radtke, Frank-Olaf: Kontrolliertes Laissez-faire. Auf dem Weg zu einer kontingenzgewärtigen Unterrichtstheorie. In: Zeitschrift für Pädagogik 58 (2012), S. 223-241.

Thünemann, Holger: Probleme und Perspektiven der geschichtsdidaktischen Kompetenzdebatte. In: Saskia Handro/Bernd Schönemann (Hrsg.): Aus der Geschichte lernen? Weiße Flecken der Kompetenzdebatte (Geschichtskultur und historisches Lernen, Bd. 16). Berlin 2016, S. 37-51.